Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 3 (1976)
Heft: 1

Anhang: [Lokalnachrichten] : München, Stuttgart, Freiburg

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Gesellschaft Stuttgart

Damengruppe
Ivy Schauss-Rottenberg
7 Stuttgart 1
Hugo Eckenerstr. 1

Die Schweizerinnen (jeden Alters!) treffen sich jeweils am letzten Mittwoch im Monat von 15 bis ca. 17 Uhr im «Mövenpick» (kleiner Schlosspark) in der Dibidäbi-Stube. Alle sind herzlich eingeladen.

Kulturelle Veranstaltungen

Engelberg/Winterbach (bei Stuttgart)
Freie Waldorfschule Engelberg
2. April
Zürcher Kammerorchester
Leitung Edmond de Stoutz

16. Mai
Stalder-Quintett
Hans Rudolf Stalder, Klarinette

Bonn kommt für Grenzgänger auf

Bundesrat Brugger wird nächstens eine Vereinbarung mit dem deutschen Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung über Leistungen der Arbeitslosenversicherung an deutsche Grenzgänger bei Kurzarbeit unterzeichnen.

Am 28. Januar gab der Bundesrat dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) die entsprechende Ermächtigung. Aufgrund der Vereinbarung mit der Bundesrepublik Deutschland erhalten deutsche Grenzgänger, die in der Schweiz arbeiten, bei Teilarbeitslosigkeit (Kurzarbeit) die *gleichen Leistungen wie die gegen Arbeitslosigkeit versicherten Schweizer.* Die kantonalen Arbeitslosenversicherungskassen der Grenzkantone Basel-Stadt, Basel-Land, Aargau, Zürich, Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen werden die Gelder auszahlen, die danach *von der Bundesrepublik zurückerstattet* werden. Diese elegante und für die Schweiz vorteilhafte Regelung war möglich, weil in einem Sozialabkommen mit Deutschland aus dem Jahr 1928 das Wohnortsprinzip anerkannt wurde, was bedeutet, dass sich gegen Arbeitslosigkeit nur versichern kann, wer in der Schweiz das Domizil hat, was für die Grenzgänger eben nicht zutrifft.

Deutsche Grenzgänger, die Kurzarbeit leisten, haben *rückwirkend auf 1. Dezember 1975* Anrecht auf Arbeitslosenunterstützung. In der zweiten Februarwoche erhielten die Arbeitsämter in den Grenzkantonen vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) ein Merkblatt, das an Arbeitgeber zur Orientierung der Grenzgänger weitergeleitet werden wird. Es enthält eine Anleitung, wie die Grenzgänger vorzugehen haben, um in den Genuss der Leistungen wegen Teilarbeitslosigkeit zu kommen. In der Mitteilung des EVD werden die Grenzgänger aufgefordert, mit Anfragen und Anzahlungsgesuchen zuzuwarten, bis sie über das Vorgehen orientiert worden sind.

Die Zürcher Konkreten in der Bundesrepublik

Die Maler der «konkreten kunst» in der Schweiz, deren Hauptvertreter *Max Bill, Camille Graeser, Verena Loewensberg* und *Richard Paul Lohse* sind und deren Werk in der Tradition des niederländischen und des russischen Konstruktivismus sowie des Bauhauses stehen, werden in der Bundesrepublik Deutschland seit kurzem auffallend häufig und in grossen Ausstellungen vorgestellt. Die neueste Serie von Ausstellungen begann im Sommer 1975 mit der Präsentation neuer Gemälde und Serigrafien von Camille Graeser in der Galerie Teufel in *Köln.* Im Herbst 1975 bot die Kunsthalle in *Düsseldorf* eine große Schau von Modularen und Seriellen Ordnungen von Richard P. Lohse; die Ausstellung wurde durch didaktische Tafeln und Texte, die der Künstler eigens zum besseren Verständnis seiner Bilder zusammengestellt hatte, ergänzt. Die Kunsthalle und das Museum für Kunst und Gewerbe in *Hamburg* geben seit Mitte Februar einen weitgespannten Ueberblick über das Schaffen Max Bills. Es handelt sich dabei um die *bisher grösste Retrospektive* dieses Künstlers, in welcher Gemälde, Plastiken, grafische Arbeiten, Architekturentwürfe, Produktgestaltungen und Plakate aus den Jahren 1928 bis 1975 gezeigt werden. Die Ausstellung geht anschliessend nach *Berlin* und *Stuttgart.* Eine grosse Rückschau auf das Werk des 84-jährigen Camille Graeser werden im kommenden Herbst das Landesmuseum in *Münster* und das Kunstmuseum in Düsseldorf veranstalten.

Beizufügen ist, dass Max Bill den Auftrag erhalten hat, bei der künstlerischen Ausgestaltung des neuen *Bundeskanzleramtes* in Bonn mitzuwirken. Der gebürtige Winterthurer, Jahrgang 1908, ist mit Deutschland mannigfach verbunden: Er studierte am Bauhaus von Dessau bei Gropius, Kandinsky und Klee, baute die Hochschule für Gestaltung in Ulm (an welcher er bis 1958 auch als Rektor wirkte) und arbeitete von 1967 bis 1974 als Professor für Umweltgestaltung an der Akademie der Schönen Künste in Hamburg.

Rolf Iseli in der Bundesrepublik

Der Berner Künstler *Rolf Iseli* konnte mit seiner ersten grossen Ausstellung in der Bundesrepublik Deutschland (Galerie Turske, Köln) einen bemerkenswerten Erfolg buchen, der sich vor allem in der Zahl der verkauften Werke und in den Kunstkritiken der Tageszeitungen niederschlug. Dieser Erfolg bewirkt, dass die Schau der Galerie Nothelfer in Berlin nurmehr wenige Werke und zum Teil Leihgaben enthalten wird. Wie die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» mit Recht bemerkte, gehören die Bilder und Objekte Rolf Iselis seit Ende der 50er Jahre zu jenem festen Repertoire, mit dem die Schweiz ihr künstlerisches Potential im Ausland präsentiert. Im vergangenen Jahr bildeten denn auch Iselis neue Erdlandschaften zusammen mit Arbeiten von *Urs Lüthi* und *Carl Bucher* den Schweizer Beitrag zur 13. Bienale von Sao Paulo. 1978 wird das *Zürcher Kunsthaus* eine große Retrospektive veranstalten.

Ferien auf einem Schweizer Bauernhof

Die Lancierung der neuen Ferienformel «Urlaub auf einem Bauernhof» stiess im letzten Jahr auf so grossen Erfolg, daß das Angebot die Nachfrage bei weitem überstieg. Für 1976 ist nun ein weiteres Kontingent von Bauernhöfen in den Kantonen Waadt, Neuenburg, Freiburg, Wallis und auch im Tessin hinzugekommen. Dem Feriengast bietet man drei verschiedene Möglichkeiten: unabhängiges Privatquartier mit Kochgelegenheit für eine Woche, Nachtquartier mit Verpflegung als Etappenziel sowie Unterkunft und Vollverpflegung am Familientisch der Bauersleute. Als grosse Hilfe hat der «Service romand de vulgarisation agricole» an der route du Pavement 81, CH-1018 Lausanne (Tel. 021/37 75 51) eine kleine Broschüre «Tourisme rural» mit Angaben von Adressen, Bettenzahl, Dienstleistungen, Sportmöglichkeiten in der Umgebung, Preisen usw. für Bauernhofferien in der welschen Schweiz und im Tessin publiziert. Übrigens: Wer ländliche Ferien auf einem Emmentaler Bauernhof verbringen möchte, wende sich an den Verkehrsverband Emmental, CH-3550 Langnau i/Emmental.

(SVZ)